

Jahresbericht pro 1940

Die Folgen des sich immer noch mehr ausdehnenden Krieges bekommen auch wir in der Schweiz mehr und mehr zu spüren. Es dürfte daher begreiflich sein, wenn gewisse Quartierangelegenheiten etwas zurückgestellt werden müssen. Heute gilt es zuerst den durch den Krieg in Not geratenen Mitmenschen zu helfen, so gut es in unseren Kräften steht.

Im verflossenen Geschäftsjahr setzte sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen:

Pfr. H. Habicht, Präsident; A. Itschner, Vizepräsident; E. Furrer, Quästor; J. Keller, Aktuar; Dr. med. F. Gyr, Beisitzer; Jak. Frei, Beisitzer; Emil Wegmann, Beisitzer. Rechnungsrevisoren: Die Herren H. Wintsch und A. Gubelmann. Abgeordnete: Kinderkrippe: Dr. med. F. Gyr; «Vereinschronik»: Jakob Frei; Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen: A. Itschner; Gemeindefrankenpflege: Dr. med. F. Gyr, Pfr. H. Habicht und J. Ott; Lesesaal: Jak. Frei.

Zur Bewältigung der Vereinsgeschäfte im abgelaufenen 81. Berichtsjahre waren nötig: 1 ordentliche Generalversammlung, 3 Vorstandssitzungen, 1 Augenschein, 2 Sitzungen mit den Präsidenten der Quartiervereine, 1 Sitzung mit Vertretern von Behörden, SBB., Parteien und Vereinen des Quartiers betreffend der Zugshalte in Wipkingen.

Die Generalversammlung fand am 17. Februar 1940 im Restaurant «Zu den Vier Wachten» statt und erfreute sich eines Besuches von 33 Mitgliedern und 9 Gästen. Die statutarischen Geschäfte waren um 22.30 Uhr erledigt, so daß uns noch Zeit übrig blieb, das achtzigjährige Bestehen der GGW. in schlichter Art würdig zu feiern. Dem Quästor übergab der Präsident als Anerkennung für seine große Arbeit ein kleines Geschenk. Mit sichtlicher Ergriffenheit nahm Herr Furrer das Geschenk (eine Statue «Wehrwille») entgegen und dankte für die ihm zugekommene Ehrung.

Die kleine Zahl von Vorstandssitzungen ist auf das Konto Grenzbesetzung zu buchen. Es gab Zeiten, da drei Vorstandsmitglieder gleichzeitig im Militärdienst waren. Die Geschäfte mußten so in weniger, aber dafür in längeren Sitzungen erledigt werden.

Eine spezielle *Werbeaktion* wurde in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage nicht durchgeführt; der Erfolg wäre gegenüber den entstandenen Kosten negativ gewesen. Erfreulicherweise haben sich nachbezeichnete Herren aus Sympathie zu unserer Gesellschaft und in Würdigung unserer Ziele als Mitglieder gemeldet:

Brugger Adolf, Postbeamter, Wibichstraße 52; Buchenhorner Fritz, Zigarren und Papeterie, Röschibachstraße 72; Schmid Otto, Gemeinédiakon, Corrodi-
straße 5. — Wir entbieten den Neueingetretenen ein herzliches Willkomm.

Mutationen. Im Kriegsjahr 1940 wurden uns sechs Mitglieder durch den Tod entrissen: Emil Benz, Redaktor, Weizenstraße 9; Albert Dreßler, Wirt, Dammstraße 58; Frau Mohn, Wirtin, Röschibachstraße 14; L. Ruedin, Ingenieur, Nordstraße 129; Konr. Kohler-Rubli, Maschinen-Ingenieur, Nordstraße 382; Alfred Gasser, Lehrer, Zeppelinstraße 67.

Alles langjährige, tatkräftige Mitglieder, die unsere Ziele kannten und uns in allen Beziehungen unterstützten. Nicht unerwähnt soll sein die Gattin unseres im Jahre 1939 verstorbenen Mitgliedes Alfred Hofmann, a. Schlossermeister. Sie ist ihm im Berichtsjahre im Tode nachgefolgt. Frau Hofmann hat am Geschieke der GGW., wie ihr Gatte, stets großen Anteil genommen, die Mitgliedschaft zur GGW. durfte in der Familie nicht auslöschen; die Tochter, Fräulein Marie Hofmann, Arbeitslehrerin, hat nach dem Tode von Vater Hofmann die Mitgliedschaft übernommen. Für alles Gute, das wir aus diesem Hause erfahren durften, danken wir an dieser Stelle recht herzlich. Allen lieben verstorbenen Mitgliedern ein ehrendes Andenken!

Austritte: Erklärungen: Rud. Knobel, Wirt, Höggerstraße 3; J. Bertschi, Ingenieur, Rüschistraße 17; Wegzug: Hch. Benz-Weber, Redaktor, Wunderli-
straße 47; J. Giezendanner, Wirt, Höggerstraße 116; Dr. G. Kränzlin, Rechts-
anwalt, Schützengasse 16; Dr. A. Ehrbar, Rechtsanwalt, Wibichstraße 26.

Mitgliederbewegung: Bestand am 31. Dezember 1939: 228 Einzelmitglieder, 6 Ehrenmitglieder, 4 Korporationen; Austritte-Erklärungen 2, Wegzug 4, Todesfälle 6 (12); Eintritte pro 1940: 3; Bestand am 31. Dezember 1940: 219 Einzelmitglieder, 6 Ehrenmitglieder, 4 Korporationen.

Kassabericht: Gesellschaftskasse: Einnahmen Fr. 1604.10; Ausgaben Fr. 1824.40; Mehrausgaben Fr. 220.30; Vermögen Ende 1940: Fr. 9557.65.

Zuwendungen erhielten: Frauenverein Wipkingen Fr. 200.—; Gemeinde-
krankenpflege Fr. 200.—; Verschönerungsverein Fr. 50.—; Ferienkolonie der
Stadt Fr. 100.—; Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—; Kinderkrippe für Weih-
nachten Fr. 50.—.

Krippenrechnung: Einnahmen Fr. 1013.05; Ausgaben Fr. 1009.55; Mehrein-
nahmen Fr. 3.50; Vermögen Fr. 28 287.50. Fr. 1000.— wurden auch dieses Jahr
wieder dem Gemeinnützigen Frauenverein für Kinderkrippen überwiesen als
Beitrag an den Zins für die Kinderkrippe.

Rosa-Beisler-Fonds: Einnahmen Fr. 71.25; Ausgaben* Fr. 500.—; Mehr-
ausgaben Fr. 428.75; Vermögen am 31. Dezember 1939 Fr. 3060.60; Vermögen
am 31. Dezember 1940 Fr. 2631.85.

* = Extrapende an den Frauenverein Wipkingen zur Anschaffung von Wäsche
für unsere Wehrmänner.

Reserve-Fonds: Einnahmen* Fr. 907.85; Ausgaben —.—; Mehreinnahmen
Fr. 907.85; Vermögen am 31. Dezember 1939 Fr. 697.45; Vermögen am 31. De-
zember 1940 Fr. 1605.30.

* = Rückvergütung des Passivsaldo anlässlich der Quartierbeflagung.

Veranstaltungen

Der am 31. März 1940 veranstaltete *Bunte Abend* ermöglichte es uns, der Fürsorgekasse unserer Soldaten einen Betrag von 350 Franken zu überweisen. Die Sammlung zugunsten der Nationalspende ergab in unserem Quartier die hübsche Summe von 5500 Franken. Aufrichtigen Dank noch an dieser Stelle allen Gebern, Sammlerinnen und Sammlern.

Den in Wipkingen einquartierten Hilfsdienstsoldaten wurde an einem Abend im Monat März ein Tee offeriert. Eine Anzahl Frauen spendete für diesen Anlaß nicht weniger als sechzig Kuchen. Vier Knaben, mit Handorgeln und Violinen ausgerüstet, bestritten den musikalischen Teil des Abends. Der Männerchor Wipkingen trug diesen Vaterlandsverteidigern in dritter Linie einige Lieder vor. Der Dank für diesen Lichtblick im grauen Alltag war allen Teilnehmern aus den Augen zu lesen.

Am 2. und 5. Juli organisierte die GGW. zwei weitere *Kuchenabende* für die in unserem Quartier untergebrachten Wehrmänner. Auch diese Aktion hatte vollen Erfolg, konnten doch etwa 400 Kuchen, Wähen, Torten usw. unter 850 Mann verteilt werden. Diesen Soldaten wird Wipkingen in «süßer» Erinnerung bleiben. Der Männerchor Wipkingen, einige Knaben mit Handorgeln u. a. m. verschönerten den Abend mit ihren Liedern und Musikvorträgen.

Die von uns organisierte und von den Ortsvereinen bestrittene *Augustfeier* hatte einen vollen Erfolg. Herzlichen Dank den mitwirkenden Vereinen für ihre schönen Darbietungen, und dem Referenten, Herrn Oberstleutnant Emil Wegmann, für seine tief sinnige Ansprache!

Jungbürgerfeiern 1940

Die Jungbürgerfeiern wurden dieses Jahr in der Stadt Zürich durchgeführt. Durch Zirkularschreiben des Stadtpräsidenten vom 14. August 1940 wurden auf den 19. August 1940 die Vertreter des Quartiervereins Höngg, der GGW., der politischen Parteien, der Frauenzentrale und der Vereinigung «Ferien und Freizeit für Jugendliche» zu einer Sitzung in das «Waid»-Stübli im Restaurant «Waid» eingeladen. An dieser Sitzung wurde der Vizepräsident der GGW., A. Itschner, zum Vorsitzenden des Kreiskomitees gewählt. Am 10. November fand diese Feier im Kirchgemeindehaus Wipkingen statt. Der Besuch der Feier war sehr befriedigend in unserem Kreise gegenüber anderen Stadtkreisen. In unserem Kreise wurden 325 Jungbürger und Jungbürgerinnen zur Feier eingeladen. Die Dekoration des großen Saales war in sehr sinnreicher und geschmackvoller Weise von unserem Mitgliede, Herrn Gärtnermeister Roth in Wipkingen, ausgeführt worden. — Aus Gründen der Zeitersparnis war das Zürcher Bürger- und Heimatbuch den eingeladenen Jungbürgern und Jungbürgerinnen mit der Einladung zur Feier durch den Stadtrat schon vorher zugestellt worden.

Quartierfragen (Berichterstatter A. Itschner)

A. Erledigte Postulate

Öffentliche Telefonsprechstationen. Die GGW. stellte bei der Telephondirektion Zürich das Gesuch um Aufstellung einer öffentlichen Sprechstation beim Kindergarten-Gebäude an der Leutholdstraße/Hönggerstraße und auf

der Trottoirinsel an der Straßengabelung Bucheggstraße/Rosengartenstraße. Die Aufstellung der erstgenannten Sprechstation wurde von der Telephondirektion Zürich abgelehnt mit der Begründung, daß der Standort zu wenig zugänglich sei und abseits des Verkehrs liege. Zudem könne auch während der Nachtzeit die öffentliche Sprechstation auf dem Escher-Wyß-Platz benützt werden. Die Aufstellung der zweiten Sprechstation an der Buchegg/Rosengartenstraße konnte nach längeren Verhandlungen zwischen der Telephondirektion und dem Gewerbepolizeikommissariat der Stadt Zürich einerseits und dem Gewerbepolizeikommissariat und der Allgemeinen Plakatgesellschaft andererseits durch das Entgegenkommen des Wasserwerkes der Stadt Zürich gesichert werden. Die Sprechstation fand ihren Aufstellungsort auf dem Grundstück des Wasserwerkes neben dem Wärterhaus der Pumpstation an der Bucheggstraße.

Öffentliche Brunnen. Dieses Postulat kann abgeschrieben werden. Bei den Verhandlungen mit Herrn Direktor Lüscher vom Wasserwerk der Stadt Zürich konnte sich der Berichtstatter überzeugen, daß unser Quartier in der brunnenreichsten Stadt von Europa, dies wird von Zürich behauptet, absolut nicht stiefmütterlich behandelt worden ist. Beim Ausbau des Bucheggplatzes soll neben Trambahnen und Pissoiranlage auch ein öffentlicher Brunnen erstellt werden.

Musikpavillon in der Landenberg-Anlage. Dieses Postulat muß leider abgeschrieben werden. Die städtische Promenadenkommission hat bei den Beratungen über die Neuerstellung der Landenberg-Anlage beschlossen, unser Gesuch auf Erstellung eines Musikpavillons abzulehnen. Bei der Neuanlage soll jedoch danach getrachtet werden, einen Platz zu schaffen, der es den Vereinen von Wipkingen gestatten soll, Promenadenkonzerte in der Landenberg-Anlage durchzuführen.

Verlegung der Taxgrenze der Straßenbahn vom Kirchgemeindehaus Wipkingen nach der Nordbrücke. Dieses Postulat ist als erledigt zu betrachten, da die Straßenbahn-Direktion aus Konsequenzgründen einem solchen Gesuche nicht entsprechen kann.

Wegen der die Aussicht störenden *Baumgruppe beim Restaurant «Waid»* fand eine Besichtigung an Ort und Stelle statt. Vertreten waren die angrenzenden Quartiervereine und der Vorsteher des Gartenbauamtes der Stadt Zürich. Durch Aufforsten einiger Bäume soll dem Uebelstande etwas abgeholfen werden.

B. Unerledigte Postulate

Landenberg-Anlage. Die Anlage soll im Frühjahr, nachdem der unter der Anlage erstellte Luftschutzraum vollendet ist, zur allgemeinen Freude des Quartiers Wipkingen neu erstehen. Mit Eingabe vom 28. März 1940 hat die GGW. dem Bauamt der Stadt Zürich ihre Wünsche unterbreitet. Die Anlage soll keinen Spielplatz mehr erhalten, damit die erholungsuchende Anwohnerschaft nicht durch Spiel und Lärm belästigt wird. Die Baumreihen sollen etwas aufgelockert werden, damit die Wohnungen der angrenzenden Häuser wieder mehr Licht und Sonne erhalten. Neue Pläne sind momentan in Ausarbeitung.

Automobilfahrverbot auf der oberen Waidstraße. Die strengere Handhabung des Automobilfahrverbotes sowie auch die bessere Signalisierung des Verbotes beim «Guggach» ist mit dem Quartierverein Untersträß zusammen beim Polizeivorstand verlangt worden. Das Gesuch wird von den zuständigen Behörden geprüft.

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bei der Nordbrücke.

Verlegung der Autobus-Haltestelle aus der Einmündung der Nordstraße auf die Nordbrücke.

Allgemeine Linienführung von Straßenbahn und Autobus.

Diese drei Postulate müssen zurückgestellt werden, da die Behörden noch nicht zum Schlusse gekommen sind, ob inskünftig die Straßenbahnlinie vom Kirchgemeindehaus durch die Röschibachstraße nach der Nordbrücke durch die jetzige Autobuslinie ersetzt werden soll. Dadurch wird auch der lang-ersehnte Ausbau der Röschibachstraße hinausgeschoben.

Promenadenweg der Limmat entlang.

Anlage Guggach.

Verbindungsweg vom Lettenfußweg nach der Habsburgstraße.

Obige drei Postulate müssen infolge der heutigen Zeiten zurückgestellt werden. Wir hoffen aber, daß das Postulat betreffend den Promenadenweg der Limmat entlang als Arbeitsbeschaffungsprojekt doch in Bälde ausgeführt werde.

Zugshalte auf der Station Wipkingen. Der Entwurf zum neuen Fahrplan 1941/42 brachte uns kurz vor Torschluß des Jahres 1940 neue Arbeit. Die Aufhebung von 43 Zughalten auf der Station Wipkingen, trotz Inbetriebsetzung des automatischen Streckenblocks auf der Strecke Zürich—Oerlikon, nötigt die GGW., den Kampf gegen diese unerhörten Zumutungen wiederum aufzunehmen. Hier verweisen wir auf die Spezialberichte in der «Vereinschronik».

Diverse Postulate.

- a) Pissoiranlagen im Quartier;
- b) Geruchbelästigung durch industrielle Betriebe.

Diese Postulate harren noch der Verwirklichung.

Berichte von Delegierten

Die GGW. ordnet Delegierte ab in die Kinderkrippe, in die Gemeindefrankenpflege, in den Lesesaal des Kirchgemeindehauses Wipkingen, in die Vereinigung «Vereinschronik Wipkingen» und in die Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen. Für das Jahr 1940 liegen folgende Berichte vor:

Kinderkrippen-Bericht (Berichterstatter: Dr. med. F. Gyr, Krippenarzt)

Die Kinderkrippe Wipkingen hat mit 1940 das 22. Jahr ihres Bestehens hinter sich. Der erfreuliche Aufschwung des Betriebes hielt wie 1939 auch dieses Jahr an. Neuaufnahmen 1940: 99 Kinder, 1939: 141, 1938: 116.

Trotz der etwas verminderten Neueintritte stieg die Anzahl der Pflgetage von 7216 (1939) auf 7668, weil die einzelnen Pflgetlinge längere Zeit als 1939

jeweils die Krippe frequentierten. Die Anzahl der Krippenkinder pro Tag ist wie 1939 gleich geblieben, d. h. 35 bis 40 Kinder. — Der Gesundheitszustand der Betreuten litt im Januar etwas unter einer kleineren Masern- und Kinderblattern-Hausepidemie. Im Februar Abflauen derselben! Und dann während des ganzen Frühlings, Sommers und Herbstes kein einziger Infektionsfall! — Aber gerade auf Weihnachten brachen wieder Masern und Kinderblattern aus, die eben jetzt, im Januar 1941, wieder im Abflauen sind.

Die Leitung des Personals, ebenso der anvertrauten Kinder, liegt in den bewährten Händen von Schwester Anny Müller. Ihr steht als Betreuerin der Kleinkinder (3½- bis 6jährige) Fräulein Schürch helfend zur Seite, während die Säuglinge speziell durch Schwester Anny, die Ein- bis Dreijährigen durch das übrige Hilfspersonal — total sechs Personen inklusive zwei Lehrtöchtern — gepflegt werden.

Das Verhältnis der Krippenschwester zum Personal ist ein sehr erfreuliches, ebenso zu den Müttern der Schutzbefohlenen. — Aus diesem Verwachsenheit haben sich auf Initiative der Krippenschwester *Elternabende* herausgebildet. In diesem Jahre deren vier! (Belehrung der Mütter über Verhalten bei Krankheits-, speziell Infektionskrankheitsfällen. Auswirkung solcher. Rationelle Ernährung und Pflege. Schutz der Krippenkinder bei schlechtem Wetter und im Winter, wenn sie morgens um etwa 6½ bis 7½ Uhr aus der warmen Hausstube in die Krippe gebracht werden müssen. Kindererziehung. Verschonung der Kinder mit Krisen- und Rationierungsgeschwätz usw.)

Am 15. Oktober, abends 8 Uhr, verstieg sich das Personal mit Zuzug einiger Hilfskräfte sogar zu einer Aufführung eines Volkstheaterstückes: «'s Glück», von Josef Reinhart, vor vollbesetztem Hause! Mächtiger Beifall beklatschte das gute Gelingen des Spieles in den einzelnen Rollen, und meine Wenigkeit gab dem allgemeinen Gefühl der Freude und Anerkennung der vortrefflichen Leistungen Ausdruck.

Prüfungen von Lehrtöchtern fanden zwei statt. Beide Geprüften schnitten gut ab und erhielten das übliche Diplom. Wie bisher besteht die Prüfungskommission aus Frau Dr. Handschin, Frau Pfr. Hübscher, einigen Damen beider Frauenvereine und dem Krippenarzt.

Eine besondere Note geben jeweils dem Krippenbetriebe die Samichlaus- und die Weihnachtsfeier. Doppelt beglückend in der jetzigen Sorgenzeit! — Die freudige Erregung und Erwartung des Kommenden in den unschuldigen, sorglosen Kinderaugen, ihr Mienenspiel und das ganze Gebaren der Kleinen lassen auch die Herzen der Anwesenden jeder Altersstufe höher schlagen. Dieses Jahr entledigte sich Vater Jaggi, Schreinermeister, seiner Aufgabe als Samichlaus in prächtiger Weise. — «Er ischt en fryne gsi! — Er isch en liebe gsi!» war das Urteil der freudig erregten Kleinen. Rein zufälligerweise wurde ihm diese Rolle überbunden. Gerade als ich zur Weihnachtsfeier ging, lief mir unser Senior-Ehrenmitglied Jakob Ott des Weges! «So, Schaggi, jetzt chunsch Du grad mit mer ad Chrippe-Wiehnachtsfyr!» Er glaubte das nicht zu dürfen, aber schon hatte ich ihn am Arme, und die ganze zur Feier versammelte Krippenfamilie hatte die helle Freude an seinem Silberhaar. Nach den herzigen

Krippenspielen der kleinen Engelein hielt Herr Pfr. Hübscher die gediegene Ansprache, wobei Freund Ott als Mitbegründer der Krippe eine verdiente Ehre erfahren durfte. Dieses unerwartete Erlebnis war jedenfalls seine größte dies-jährige Weihnachtsfreude.

Nun wieder zurück zum Alltag.

Kohlennot haben wir zum Glück in der Krippe keine, aber doch durchs Band etwas niedrigere Temperaturen. Und die Folge? Keine Anginen, keine Bronchitiden, weniger Schnupfen, kurz, eigentlich einen günstigeren Gesundheitszustand als in anderen Wintern. Eine gewisse Abhärtung seit Beginn der Kälteperioden hat durch rationelle warme Kleidung auch bei der übrigen Bevölkerung den Zimmerwärme-Ausfall kompensiert.

Ueber andere detaillierte Krippenverhältnisse (Kosten des einzelnen Kindes pro Tag, des Betriebes usw.) orientierte Sie der letztjährige Bericht einläßlich. Die Verhältnisse sind pro 1940 ziemlich die gleichen. Die dort erwähnten kleinen baulichen Veränderungen und Schaffung einer geeigneten Gartenvergrößerung mit dem entsprechenden Belag haben sich sehr gut bewährt. Der neu gesetzte Kastanienbaum treibt soeben seine ersten Knospen.

Ich schließe mit herzlichem Danke an die Frauen des Gemeinnützigen Frauenvereins der Stadt und Wipkingens, an die Krippenschwester und das übrige Personal der Krippe und an alle, die irgendwie zum Gedeihen der Krippe etwas beigetragen haben mögen. Hoffentlich haben die Krippe und wir alle mindestens ein Drittel des unseligen Weltgeschehens hinter uns, das wir bis jetzt, Gott sei Dank, mit noch gut tragbaren Opfern überstanden.

Möge es der Krippe und der Allgemeinheit 1941 nicht schlimmer gehen!
Gemeindekrankenpflege (Berichterstatter: Dr. Gyr, J. Ott, Pfarrer H. Habicht)

Das Kriegsjahr 1940 brachte den beiden Schwestern: Marie Gasser vom Diakonissenhaus Neumünster und Anna Gehringer vom Sanatorium «St. Anna», Luzern, ein vollgerüttelt Maß von Arbeit. Im Vorfrühling erfaßte eine starke Grippewelle auch unser Quartier; dazu kam die Abwesenheit zahlreicher Familienväter im Aktivdienst, so daß die beiden Schwestern sowohl fürsorgerisch als auch seelsorgerisch stark in Anspruch genommen waren. Ein Vergleich mit dem Vorjahre vermag am besten die Arbeitsleistung der beiden Schwestern zu kennzeichnen 1939: 966 Patienten, 14 538 Besuche, 41 Nachtwachen.

1940: 582 Patienten, 15 610 Besuche, 34½ Nachtwachen.

Maßgebend bei dieser Gegenüberstellung ist dabei die Zahl der immer noch wachsenden Besuche.

Trotz der schweren Zeit durften wir, wie immer, die tatkräftige Unterstützung durch Behörden, Vereine und Privatpersonen erfahren.

Einnahmen: Beiträge von Stadt, Kanton und Institutionen	Fr. 4 516.70
Freiwillige Beiträge, Zinsertrag und Diverses	Fr. 2 948.95
	<hr/>
Total	Fr. 7 465.65
Ausgaben	Fr. 7 851.30
Überschuß der Ausgaben	Fr. 355.65

Vermögen Ende 1939: Fr. 4212.—; Rückschlag 1940: Fr. 355.65.

Vermögen Ende 1940: Fr. 3856.35.

Als Mitglieder des Leitenden Ausschusses wirkten die Herren Pfarrer H. Habicht, Präsident, Pfarrer J. Rupf, Vizepräsident, Adolf Walder, Quästor, J. Irniger, Aktuar, H. Bachmann, Beisitzer.

Die Berichterstatter sprechen auch an dieser Stelle den beiden Schwestern den wärmsten Dank für ihre treue, hingebende Arbeit aus; sie danken überdies den Behörden, Vereinen und weitem Gönnern für ihre Unterstützung, die in den trüben Kriegszeiten doppelt nötig ist.

«*Vereinschronik Wipkingen*» (Berichterstatter: J. Frei)

Die «*Vereinschronik Wipkingen*» erlitt im Jahre 1940 einen schweren Verlust. In den Sommerferien verunglückte deren Schriftleiter, Herr E. Schärer. Mit Umsicht und Takt hatte er sein Amt während 3½ Jahren verwaltet, so daß die Vereine dem allzu früh Verstorbenen zu Dank verpflichtet sind. — Eine außerordentliche Delegiertenversammlung vom 26. August 1940 wählte zum neuen Schriftleiter Herrn E. Schmuckli, der als Mitglied der Redaktionskommission in den vergangenen Jahren bereits gelegentlich Herrn Schärer vertreten hatte. Für den zurückgetretenen Herrn Adolf Ilg wurde Herr Anselm Schubiger vom TVW. zum Aktuar der Redaktionskommission ernannt, während Fr. I. Müller vom Damenchor Wipkingen zur Uebernahme des Amtes als Kassierin bewogen werden konnte.

Wir dürfen das feste Vertrauen haben, daß damit die «*Vereinschronik Wipkingen*» wiederum in gute Hände gelegt worden ist und daß sie weiterhin zum guten Einvernehmen der Vereine im Quartier beitragen wird.

Bericht über den Lesesaal (Berichterstatter: J. Frei)

Die GGW. vermachte auch im Jahre 1940 der Pestalozzigesellschaft Zürich einen Beitrag von Fr. 50.— für den im Kirchgemeindehaus Wipkingen unterhaltenen Lesesaal. In diesem kann jedermann — im Winter in geheiztem Raume — seine Freizeit mit nützlicher Lektüre ausfüllen. Er wird darum auch stets rege benutzt. (Im Geschäftsjahr 1939/40 waren 32 561 Besucher!) Die Aufsicht ist Frau K. Baumann anvertraut, während der Lokalkommission die Herren J. Maag, Kirchengutsverwalter, und J. Frei angehören.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen (Berichterstatter: A. Itschner)

Die Genossenschaft hatte im Berichtsjahre keine leeren Wohnungen zu verzeichnen. Alle Mitglieder des Vorstandes wurden in ihrem Amte bestätigt; als Präsident amtet Herr Otto Gut, Kaufmann. Es wurde eine Dividende von 3¼ % ausbezahlt. Die Auszahlung der Mieterprämien im Totalbetrage von Fr. 2600.— wurde zurückgestellt, um daraus die Kostenanteile der Mieter für Luftschutzbauten zu decken.

Die GGW. besitzt heute noch 6 Anteilscheine der genannten Genossenschaft zu Fr. 500.— = Fr. 3000.—.

Schlußbetrachtung.

Wenn auch nicht alle Wünsche unserer Quartierbewohner erfüllt werden konnten, so dürfte der Jahresbericht doch beweisen, daß die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen auch im Kriegsjahr 1940 sich bemühte, die Interessen des Quartiers zu wahren und gemeinnützig zu wirken. Herzlichen Dank allen Mitarbeitern und Gönnern!

Der Vorstand.